

[Free read ebook] Bürger, ohne Arbeit: Für eine radikale Neugestaltung der Gesellschaft

# Bürger, ohne Arbeit: Für eine radikale Neugestaltung der Gesellschaft

Von Wolfgang Engler

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



Produktinformation - Verkaufsrang: #595006 in eBooks Veröffentlicht am: 2010-08-01 Erscheinungsdatum:  
2010-08-01 File Name: B004TQUOMA | File size: 47.Mb

**Von Wolfgang Engler : Bürger, ohne Arbeit: Für eine radikale Neugestaltung der Gesellschaft** before purchasing it in order to gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Bürger, ohne Arbeit: Für eine radikale Neugestaltung der Gesellschaft:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 45 von 49 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Perspektiven für eine Gesellschaft jenseits der Erwerbsarbeit

Von Bcherwurm

In einer umfassend angelegten und viel beachteten Publikation hat sich Wolfgang Engler, Professor für Kultursoziologie und Ästhetik an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin, mit der Krise der bürgerlichen Lohnarbeit unter der Überschrift "Bürger, ohne Arbeit" beschäftigt. Der Autor beschreibt zunächst die Entwicklung des Proletariats im Zuge der Industrialisierung im 19. Jahrhundert und deren Weiterentwicklung zur Lohnarbeiterschaft im 20. Jahrhundert, um den Leserinnen und Lesern vor Augen zu führen, dass keine Form von Arbeit dauerhaft bestehen bleibt. Die Errungenschaft der Lohnarbeiterschaft (z.B. soziale Absicherung, Krankenversicherung und Urlaubsanspruch) sieht Engler gegenwärtig gefährdet. Engler weist auf den sozialen Zündstoff hin, der mit dem Schwinden der Erwerbsarbeit verbunden sei: Von außen, von den Rändern und auch im Zentrum wachsenden Erschütterungen ausgesetzt, Abbrüchen und Erosionen, stößt die Erwerbsarbeitsgesellschaft an die Grenze nicht ihrer ökonomischen Leistungsfähigkeit, wohl aber ihrer Integrationskraft. Das wirklich Neue an der sozialen Frage der Gegenwart ist die definitive Auflösung des altbewährten Junktims von ökonomischer Existenzgewinnung und gesellschaftlicher Einbindung." (S. 193) Engler gibt in seiner Einleitung als Ausgangspunkt seiner Untersuchung an, dass er den Schmerz begrifflich machen wolle, der dem Verlust der Arbeit noch immer inne wohne. Menschen, die ihre Arbeit verlieren oder keine Arbeit finden, beten die Kontrolle über ihr Leben ein. Allerdings lehnt er den Satz: "Jede Arbeit ist besser als gar keine Arbeit", der die Weltanschauung der Lohnarbeiterschaft wie kein anderer kennzeichnet, entschieden ab. Diesen Satz anzugreifen, die Ideologie, die auf ihm aufbaut, zum Einsturz zu bringen bildet das Motiv zu diesem Buch." (S. 11) Der Autor plädiert für Modelle zur Anpassung der Wirtschaft an die Lebensbedürfnisse der Menschheit wie jedes einzelnen und für einen Weg zu einer postnationalen Staatlichkeit, die den Primat des Sozialen hochhält. Und zum Sozialen gehöre auch die Zuerkennung von Teilen des Produktivitätsgewinns aus der Erwerbsarbeit an die dort abhängigen Beschäftigten. Entweder könne dies direkt, als Zeitersparnis, erfolgen, oder mittelbar, als Erhöhung der Reallohnrate. Je erfolgreicher die Belegschaften die Auseinandersetzung bestünden, desto mehr Zeit stehe ihnen für außerberufliche Bereiche zur Verfügung.

Gesamtgesellschaftlich und geschichtlich betrachtet, ist die Senkung des notwendigen Arbeitsvolumens Zweck der Sache." (S. 355) Als wichtige Voraussetzung eines menschenwürdigen Lebens außerhalb der Erwerbsarbeit sieht Engler die Einführung des Bürgergeldes. Gestützt auf eine anhand von Beispielrechnungen veranschaulichte Gegenüberstellung des Bürgergeldes in Form einer negativen Einkommenssteuer" und des Modells der Sozialdividende entscheidet sich Engler für die letzte Variante. Bei diesem Modell erhalte jede erwachsene Person monatlich einen bestimmten Betrag vom Finanzamt bewiesen. Wer über keine weiteren Einkünfte verfüge, könne diesen Betrag behalten. In allen anderen Fällen entscheide die Höhe des Einkommens (sowie der Steuersatz) darüber, ob man weniger, genau soviel oder mehr Steuern entrichte, als man zunächst an Grundeinkommen bezogen habe. Nach Engler respektiert die Sozialdividende jeden Einzelnen als Mitglied des Gemeinwesens. Sie gebe den im Beruf enttäuschten und gescheiterten Menschen die Gewissheit, dass sie trotz ihres ökonomischen Scheiterns niemals sozial scheitern können. Die Sozialdividende stellt den Arbeiter auf den Sockel des Bürgers, des Menschen mit seinen unveräußerlichen Rechten; Rechte, die aus nichts anderem folgen als aus seinem Hineingeborenwerden in die Welt." (S. 126) Bei der Verwirklichung dieses Bürgerrechts dürfe man sich nicht auf Eliten und Politik verlassen, sondern die Befugnis und die Macht zu einer radikalen Neugestaltung der Gesellschaft liege, so der eindringliche Appell des Autors, beim Willen aller einzelnen. In seinen anspruchsvollen Überlegungen geht Wolfgang Engler bewusst über tagesaktuelle und kurzfristige Auseinandersetzungen hinaus. Er zieht überzeugend philosophische Betrachtungen und geschichtliche Entwicklungen in seine Ausführungen mit ein und gelangt so zu Einsichten und Lösungsvorschlägen, welche die Debatten über Beschäftigungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Erwerbsarbeit positiv bereichern können. Und letztlich bietet er damit konstruktive, und zuweilen auch provokative Einsichten, welche zu einer vertieften Reflexion über die Arbeits- und Freizeitbedingungen jenseits der Vollerwerbgesellschaft anregen können.

3 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der Inhalt ist schon richtig, aber ... Von Pat Fishman

Engler's Arbeit hat Tiefgang und ist inhaltlich kaum anzweifelbar. Der Titel "Bürger, ohne Arbeit" verspricht jedoch eine populärwissenschaftliche Aufarbeitung dieses Themas. Leider wird dieses Versprechen nicht gehalten. D.h. im Prinzip ist dieses Buch eine rein wissenschaftliche Publikation und streckenweise (sehr) mühsam zu lesen. D.h. an unseren Politiker und Politikerinnen wird Engler's Werk unbesehen "vorbeigehen". Und das ist wirklich schade.

1 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wissenschaftliche Terminologie

Von Crunchy

Wer sich in dieses Buch trotz der schweren wissenschaftlichen Terminologie einliest wird sicherlich "Arbeit" neu bewerten und definieren. Wir neigen dazu in der heutigen Gesellschaft vieles als naturgegeben zu akzeptieren und Autoren wie Wolfgang Engler rufen mit allzu engen Sichtweisen auf. Die "Arbeit" als einzige gesellschaftsprägende Kraft geht in ihrer jetzigen Form auf den Prüfstand und das geschieht in diesem Buch umfassend. Leider wird durch die fachliche, viele Fremdwörter verwendende Sprache der Geist des Nichtakademikers doch sehr stark gefordert, so dass man sich streckenweise etwas durchkämpfen muss. Letztlich sind aber dem Leser neue Erkenntnisse und Einsichten gewiss. Als etwas leichter Vorgeschmack zur Einführung in das Thema empfehle ich den Klassiker von Rifkin: "Das Ende der Arbeit" vorab zu lesen.

Kurzbeschreibung Wirtschafts- und Sozialethik in Zeiten der Globalisierung Vollbeschäftigung ist eine Utopie, die "Sachzwänge" des "freien Marktes" verschärfen soziale Konflikte. Wolfgang Englers Kritik an der Herrschaft der Wirtschaft über alle anderen gesellschaftlichen Sphären und der Selbstentmachtung der Politik mündet in den Appell an die Bürger, das Ideal einer Gesellschaft selbstbestimmter Menschen nicht preiszugeben. Im Zeitalter der dritten industriellen Revolution ist die Vorstellung, jeder könne ein Leben auf Erwerbsarbeit aufbauen, anachronistisch geworden. Die Rezepte neoliberaler Ökonomen und Politiker - Einfrieren der Löhne und Gehälter, expandierende Arbeitszeit, Mobilmachung der arbeitsfähigen Bevölkerung, geringere Sozialleistungen bei Teilprivatisierung der Sozialsysteme - weisen keinen Ausweg aus der Krise. Im Gegenteil, die wachsende Diskrepanz zwischen Produktivität, Wachstum und Beschäftigung zehrt die kulturelle Mitgift des Kapitalismus auf: Zukunftsorientierung, Gemeinsinn, Arbeitsethos über die Klassenschranken hinweg schwinden. Auch ohne Arbeit oder weiterführende Ausbildung die Existenz zu sichern und die persönliche Würde zu wahren wird für immer mehr Menschen zur wichtigsten Überlebens-technik. Die Befugnis und die Macht zur Umkehr liegen nicht bei einer Elite, sondern beim Willen aller einzelnen, für ihre Bürgerrechte zu kämpfen. Der Umsturz der vom Staat sanktionierten Wirtschaftsgesellschaft beginnt mit der Wiederentdeckung der eigenen Urteilskraft als Keimzelle des Politischen.

Kurzbeschreibung Wirtschafts- und Sozialethik in Zeiten der Globalisierung Vollbeschäftigung ist eine Utopie, die "Sachzwänge" des "freien Marktes" verschärfen soziale Konflikte. Wolfgang Englers Kritik an der Herrschaft der Wirtschaft über alle anderen gesellschaftlichen Sphären und der Selbstentmachtung der Politik mündet in den Appell an die Bürger, das Ideal einer Gesellschaft selbstbestimmter Menschen nicht preiszugeben. Im Zeitalter der dritten industriellen Revolution ist die Vorstellung, jeder könne ein Leben auf Erwerbsarbeit aufbauen, anachronistisch geworden. Die Rezepte neoliberaler Ökonomen und Politiker - Einfrieren der Löhne und Gehälter, expandierende Arbeitszeit, Mobilmachung der arbeitsfähigen Bevölkerung, geringere Sozialleistungen bei Teilprivatisierung der Sozialsysteme - weisen keinen Ausweg aus der Krise. Im Gegenteil, die wachsende Diskrepanz zwischen Produktivität, Wachstum und Beschäftigung zehrt die kulturelle Mitgift des Kapitalismus auf: Zukunftsorientierung, Gemeinsinn, Arbeitsethos über die Klassenschranken hinweg schwinden. Auch ohne Arbeit oder weiterführende Ausbildung die Existenz zu sichern und die persönliche Würde zu wahren wird für immer mehr Menschen zur wichtigsten Überlebens-technik. Die Befugnis und die Macht zur Umkehr liegen nicht bei einer Elite, sondern beim Willen aller einzelnen, für ihre Bürgerrechte zu kämpfen. Der Umsturz der vom Staat sanktionierten Wirtschaftsgesellschaft beginnt mit der Wiederentdeckung der eigenen Urteilskraft als Keimzelle des Politischen.

ber den Autor und weitere Mitwirkende Wolfgang Engler, geb. 1952 in Dresden, Soziologe, Lehrtätigkeit an der Schauspielschule Ernst Busch in Berlin, seit Oktober 2005 dort Rektor. Im Herbst 2009 Gastprofessur an der Universität St. Gallen. Er publizierte zahlreiche Studien über Lebensformen in Ost und West, kritische Analysen über die Moderne, über Demokratie sowie den Wandel des Politischen und der Öffentlichkeit in den industriellen Massengesellschaften. Veröffentlicht in diversen Zeitschriften und Zeitungen (Die Zeit, taz, Süddeutsche Zeitung, Blätter für deutsche und internationale Politik u.a.). 2000 erhielt Engler den Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der öffentlichen Wirksamkeit der Soziologie.